

Kirchensteuer für Firmen abschaffen

Die Freiburger Jungfreisinnigen verlangen mit einer Volksmotion, dass die Bezahlung der Kirchensteuer für juristische Personen freiwillig wird.

FREIBURG Die von den Jungfreisinnigen eingereichten Listen sind mit 351 Unterschriften zur Unterstützung der Volksmotion «Für eine freiwillige Kirchensteuerpflicht der juristischen Personen» versehen. Die Freiburger Jungpartei und die Unterzeichner der Volksmotion verlangen vom Staatsrat, dass er dem Grossen Rat eine Änderung des Gesetzes über die Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Staat unterbreitet. Das Gesetz soll in dem Sinne geändert werden, dass die Bezahlung der Kirchensteuer für die juristischen Personen freiwillig wird.

Die Listen werden vom Sekretariat des Grossen Rates innert 20 Tagen den betreffenden Gemeinden zur Prüfung der Unterschriften zugestellt. Die Gemeinden verfügen ebenfalls über eine Frist von 20 Tagen, um dem Sekretariat des Grossen Rates die Zahl der gültigen Unterschriften mitzuteilen. Sofern 300 Unterschriften beglaubigt werden, wird die Volksmotion dem Staatsrat überwiesen, damit er seine Antwort verfassen kann. Schliesslich entscheidet der Grosse Rat, ob er die Volksmotion erheblich erklärt. *uh*

Eine Million für die Türen des Equilibres

FREIBURG Das künftige Gastspielhaus Equilibre mitten in Freiburg erhält ein spezielles Sicherheitssystem an rund vierzig Türen. Mit diesem System, das auch das Unternehmen UCB Farchim in Bulle, Uhrenmanufakturen in Genf und Neuenburg sowie Pflegeheime benutzen, schnellen die Kosten für die Türen auf eine Million Franken. Stadtarchitekt Thierry Bruttin verteidigt die höheren Kosten: Durch das elektronische Türsystem brauche es weniger Angestellte, um die Eingänge zu überwachen – so würden Betriebskosten gespart. *La Liberté/njb*

Wohnungen neben Neubau der Raiffeisen

FLAMATT Im Oktober bezieht die Raiffeisenbank ihre neue Filiale in Flamatt. Laut Jürg Stähli von der Bankleitung der Raiffeisenbank Sensetal laufen noch die Innenausbauarbeiten. Der Raiffeisenbank Sensetal gehören weitere Parzellen hinter und neben der neuen Filiale. «Die Parzelle an der Strasse ist zum Verkauf ausgeschrieben», sagt Stähli. Das Land hinter dem Raiffeisenbau wurde an das Bauunternehmen Nerinvest verkauft. Dort will Nerinvest zwölf neue Eigentums- und Mietwohnungen bauen. «Möglicherweise entstehen auch Büros, das ist aber noch nicht sicher», sagte Walter Zahnd jun., stellvertretender Geschäftsleiter von Nerinvest den FN. Das Baugesuch sei im Juni eingereicht worden; wenn alles klappt, werde im Frühling 2012 mit Bauen begonnen. Der Bau kostet fünf bis sechs Millionen Franken. *mir*

Von Murten nach Avenches pilgern

Seit kurzem ist die Route Basel–Jura–Dreiseenland Teil des **Jakobswegs**. Dieser neue Abschnitt des Pilgerwegs führt auch durch den Seebezirk. Am Sonntag wird die Eröffnung in Murten mit Gottesdienst und Pilgerwanderung gefeiert.

MARGRIT KÄCH UND LUKAS SCHWAB

Die neuste Anschlussstrecke des Jakobsweges in der Schweiz führt von Basel durch den Jura ins Dreiseenland (siehe Kasten). Teil der neuen Route sind die Abschnitte Ins–Murten und Murten–Avenches, welche die Pilger durch den Freiburger Seebezirk führen. Am Sonntag, einen Tag vor dem Jakobstag, wird der Jakobsweg in Murten mit einem ökumenischen Gottesdienst und anschliessender Pilgerwanderung nach Avenches feierlich eingeweiht.

Menschen und Symbole

«Das Pilgern bietet die Chance, den Alltag hinter sich zu lassen», sagt Christina von Roedern, Pfarrerin der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Murten. Es öffne die Sinne und lasse die Menschen wieder kleine Wunder entdecken. «Wenn ich mich pilgernd auf den Weg mache, habe ich ein Ziel. Doch im Grunde genommen ist schon der Weg das Ziel», sagt von Roedern, die derzeit eine Weiterbildung zur Pilgerbegleiterin absolviert. Beim Pilgern könne man den Wegbegleitern, den Menschen entlang der Route, aber auch Symbolen begegnen. «In Chandosel gibt es zum Beispiel ein Strassenschild mit der Aufschrift La Solitude», sagt sie. Ein solches Symbol oder eine Begegnung mit einem Menschen könne ein Impuls sein, um sich Gedanken über das Leben zu machen.

Gespräche und Schweigen

Wer dieses Pilger-Gefühl erleben möchte, kann sich am Sonntag gemeinsam mit Christina von Roedern, Rolf Maienfisch, Pastoralassistent der katholischen Pfarrei Murten, und Peter Gilgen von der Projektgruppe Anschlussweg «Basel–Jura–Dreiseenland» losmarschieren. «Nach dem Gottesdienst in der Deutschen Kirche



«La Solitude»: Gute Beobachter finden auf dem Jakobsweg Impulse, um sich Gedanken über das Leben zu machen.

Bild Aldo Ellena

Murten brechen wir auf in Richtung Avenches», so von Roedern. Dabei gibt es zwei Routen: die ausgeschilderte über Meyriez, Grengspitz und Clavaleyres oder die Alternativroute über Münchenwiler. Diese wird am Sonntag eingeschlagen. Unterwegs soll es Gelegenheit für Gespräche mit Weggefährten, aber auch die Möglichkeit zum Schweigen geben, so von Roedern.

Kirchen und Denkanstösse

Unterwegs werden die Kirchen in Meyriez, Münchenwiler, Donatyre und Avenches besucht. «An verschiedenen anderen Orten geben wir zudem

kleine Inputs und Denkanstösse.» Ein längerer Halt mit Picknick und Bräteln ist am Mittag in Münchenwiler eingeplant. Die gesamte Strecke von Murten nach Avenches ist rund 13 Kilometer lang, und die reine Wanderzeit liegt bei rund 3,5 Stunden. «Wer nicht die ganze Strecke mitmachen möchte, kann auch in Meyriez oder in Münchenwiler einsteigen», so von Roedern. Wer picknicken oder grillieren will, sollte etwas mitbringen.

Deutsche Kirche, Murten. So., 24. Juli, 9.30 Uhr. Anschliessend Pilgerwanderung mit Halt in der Kirche Meyriez um ca. 11 Uhr und in der Schlosskirche Münchenwiler von ca. 12 bis 13.30 Uhr.

Jakobsweg: Die neue Route durch den Freiburger Seebezirk

Der Anschlussweg Basel–Jura–Dreiseenland an den Jakobsweg wurde Ende Juni in Basel offiziell eingeweiht. Auf der knapp 200 Kilometer langen Strecke von Basel nach Payerne befinden sich über 50 Gemeinden mit zahlreichen Gedenkstätten und kulturellen Sehenswürdigkeiten.

Ins–Murten–Avenches

Die beiden Teilstücke Ins–Murten und Murten–Avenches führen durch den Seebezirk. Für die rund 13 Kilometer von Ins

über Sugiez und Muntelier nach Murten beträgt die Wanderzeit etwas mehr als drei Stunden. Das zweite Stück von Murten über Greng, Clavaleyres und Villarepos nach Avenches ist rund 12 Kilometer lang und die Wanderung dauert rund 3,5 Stunden. Eine Alternativroute führt von Murten über Münchenwiler, wo im Schloss die Pilgerherberge neu belebt worden ist. Früher, als das Schloss noch ein Kloster war, nahmen die Mönche ebenfalls Pilger auf. *luk*
Infos unter www.jakobsweg.ch

Eine kleine Provokation der Kunstszene

Ein Freiburger und ein Berner Wirtschaftswissenschaftler haben gestern das Projekt Artoogle gestartet. Künstler können auf einer Internetseite ihre Bilder anpreisen und Interessenten können den problemlosen Kauf tätigen.

PASCAL JÄGGI

ZÜRICH «Wir haben nichts gegen Galeristen», stellt Stefano Balestra klar. Der ehemalige Student der Universität Freiburg sieht das, was er und sein Geschäftspartner Peter Windemann machen, aber schon als kleine Provokation der Kunstszene. Die beiden haben die Website artoogle.ch aufgebaut, die am Freitag mit einer «virtuellen Vernissage» eröffnet worden ist.

Ziel des Projekts ist es, die Kunst aus dem «elitären, teils abgehobenen Bereich» zu führen, so Balestra. Nicht jeder könne es sich leisten, in Galerien teure Werke zu erstehen, an denen der Galerist auch noch stark mitverdient. «Wir vermitteln den direkten Kontakt zwischen den Künstlern und den Käufern», sagt der Freiburger Balestra. Auf der Internetseite zeigen die Künstler ihre Werke und stellen sich vor, die potenziellen Käufer stöbern in der Sammlung und können gar nachsehen, wie ein Bild in ihrem Wohnzimmer aussehen würde. Stefano Balestra



Stefano Balestra (links) und Peter Windemann wollen die Kunstszene aufmischen.

Bild zg

zählt eine Menge positive Reaktionen. «Viele Künstler sind sehr interessiert an dieser Möglichkeit», erzählt er. Schon heute ist eine Liste von fast 60 Kunstschaffenden einzusehen. Laut Balestra ist eigentlich jeder willkommen, auch das im Unterschied zum klassischen Kunstmarkt. «Wir prüfen die Bilder schon, haben aber weniger strenge Kriterien», sagt der 30-Jährige. Ausser einer «im Vergleich zu Galerien kleinen Provision» kassieren die Macher übrigens nichts.

Es ist kein Zufall, dass die Wirtschaftswissenschaftler auf die Kunst-Idee gekommen sind. «Wir haben beide einen familiären Hintergrund in der Kunst», erklärt Stefano Balestra. Mütter und Schwestern der beiden sind Künstlerinnen. «Ich bin schon als Kind oft in Museen gewesen», sagt er. Die Idee ist ganz simpel entstanden; «Wir standen in unseren Wohnungen und suchten Kunst für die leeren Wände», sagt Balestra, «jenseits von teuren Galerien.»

Mehr Informationen auf www.artoogle.ch.